

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helleste Seltung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM
mit Zuträgen; einzelne Nummern 15 Pf
: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Pettizelle 20 Reichspennige, Eingeklebt und
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Schue. — Druck und Verlag: Carl Schue in Dippoldiswalde.

Nr. 276

Donnerstag, am 27. November 1930

96. Jahrgang

Örtliches und Sächsisches

Dippoldiswalde, 27. November. Gestern abend hielt der Gewerbe- und Volksbildungsverein wieder einen Vortragsabend ab, den dritten in der jetzigen Reihe. Der große Schützenhausaal war besetzt bis hinten. Man versprach sich viel von dem heiteren Ludwig-Thoma-Abend. Und man hatte sich nicht zu viel versprochen, sicher nicht. Jul. Will zeigte sich als vollendeter Interpret Thomischer Eigenart. Mit kurzen Strichen zeichnete er einleitend den Lebenslauf des vom Rechtsanwalt zum Schriftsteller hinüberwechselnden Thoma, erzählte, wie er gewissermaßen über Nacht berühmt wurde, und gab dann Proben der Kunst Ludwig Thomass, gut gewählt nach einem auf Erfahrung beruhenden Wissen. Welch tiefes Gemüt offenbart die Erinnerung an die Kinderzeit des Dichters; einen ersten Einschlag hat die letzte Stunde des sterbenden Bauern. Aber der gestrige Abend wollte und sollte uns ja zeigen Thoma von der heiteren Seite. Er tat es mit großem Erfolg. Wie der Dichter die Dachauer Bauern schildert, ist einzig und erreicht wohl seinen Höhepunkt in der Brautkauf. — Ländlich, stillisch! — Aber auch die Lausbuben Geschichte, die Bismarckführung und, und — na, jede Nummer brachte so köstlichen Humor, daß wohl „sein Auge trocken“ blieb. Dabei fehlt der Tieferscherzende oft nicht nur eine Pointe. Auch fehlt's nicht an scharfer Satyre und abgeklärter Weltweisheit. Da können Herz und Gemüt, aber auch der Verstand profitieren. Der gestrige Abend war ein Gewinn so und so. Er warb neue Freunde für Ludwig Thoma, aber auch für den veranstaltenden Verein. Wenn etwas den Genuß beeinträchtigte, und zwar für einen Teil der Zuhörer sogar stark beeinträchtigte, so war es wieder der Betrieb auf den Regelbahnen unterm Saale. Theaterdonner — so klingt es — wird ja auch gebraucht, aber an Vortragsabenden ist er mehr als überflüssig.

Leipzig. Am Mittwoch vormittag war in einem Leipziger Hallenbad unter Führung eines Lehrers eine Berufsschulkasse zum Baden eingetroffen. Als der Lehrer die Schüler aufforderte, sich zum Fortgang fertigzumachen, zeigte es sich, daß der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Walter Köhler aus Böhlitz-Ehrenberg fehlte. Vom Sprungturm aus wurde der Lehrling schließlich auf dem Grund des Bassins liegend gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Seifersdorf. Zu dem Einbruch ins Pfarrhaus wird uns noch berichtet: Die Diebe sind durch das Studierzimmer des Pfarrers nach Eindrücken einer Fensterscheibe eingestiegen und haben hier und im Flur alles durchwühlt, haben aber außer einigen Schwaren nichts gestohlen. Vermutlich haben sie nach Geld gesucht, das sie aber nicht vorfanden. Einiges Kleingeld verstreuten sie in der Stube. Der Spürhund verfolgte eine Spur in Richtung Vorlas. — Gegen 1/4 Uhr versuchten Eindringler, anscheinend die gleichen, bei Bruno Hegewald einzusteigen, sie wurden aber verschreckt, als der Besitzer zum Fenster herausschaute.

Olshütte. Im Rathaus fanden gestern Verhandlungen über Maßnahmen statt, die gegen Betriebe angewendet werden sollen, die seit geraumer Zeit mit Ueberstunden arbeiten. An den Verhandlungen nahmen teil ein Betriebsleiter und die Betriebsräte der betr. Unternehmungen, ein Gewerkschafts- und ein Regierungsvertreter. Gerade in der gegenwärtigen Zeit, in der bei der Regierung die Absicht bestanden hat, evtl. die 40 stündige Arbeitswoche durch Notgesetz einzuführen, um die Arbeitslosen in den Produktionsprozess einzugliedern (worüber man natürlich sehr geteilter Meinung sein kann, denn das bedeutet neue Belastung für den Betrieb und ein Opfer des Arbeitnehmers), hat es hier berechtigtes Vergernis hervorgerufen, daß beispielsweise in einem Betrieb täglich 2—3 Ueberstunden gearbeitet worden sind, was natürlich auf allzugroße „Bereitwilligkeit“ einzelner Arbeitnehmer mit zurückzuführen ist. Die Verhandlungen haben hoffentlich ergeben, daß durch Innehaltung der 48 Stunden-Woche, mehrere Erwerbslose eingestellt werden können.

Dresden. Als am Dienstag nachmittag der seit Oktober wegen schwerer Privaturlundenjäschung in Untersuchungshaft befindliche Paul Nade im hiesigen Landgerichtsgebäude zur Vernehmung geführt worden war, sprang Nade plötzlich auf und entfloh. Obwohl sofort das Gerichtsgebäude mit Hilfe von Polizei eingehend durchsucht wurde, gelang es nicht, des Flüchtlings, der früher schon Fluchtversuche unternommen hat, habhaft zu werden.

Dresden. Wie seinerzeit berichtet, wurde am 16. September eine 15 jährige Kontoristin, die 80 Mark vom Postfachamt geholt hatte, in der Köhlerstraße auf der Treppe zum Büro niedergebrosen und beraubt. Der Täter war

Deutsche Note an Genf

Sondertagung des Völkerbundes? — Gegenmanöver Polens

Berlin, 27. November.

Das Reichskabinett hat sich eingehend mit dem Material über die polnischen Terrorakte in Ostoberschlesien beschäftigt und die Note festgesetzt, die auf Grund des genauen authentischen Materials des deutschen Generalkonsuls den Generalsekretär des Völkerbundes von der Vergewaltigung und Mißhandlung der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien in Kenntnis setzt. Die Reichsregierung erhebt auf Grund dieses Materials entschiedenen Protest gegen das Verhalten Polens an den Völkerbund. Die Note wird voraussichtlich am Freitag der Öffentlichkeit übergeben werden, nachdem sie inzwischen in den Besitz des Generalsekretärs des Völkerbundes gelangt sein wird.

Das Reichskabinett hat auch die rechtliche Frage geprüft, ob es möglich ist, auf Grund des vorliegenden Tatsachenmaterials die

Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung

des Völkerbundes zu beantragen. Nach Artikel 1 Absatz 5 und 6 der Geschäftsordnung des Völkerbundes muß unter Einhaltung einer ausreichenden Frist eine außerordentliche Tagung des Rates einberufen werden, wenn ein Mitglied des Rates oder drei Mitglieder des Völkerbundes einen dahingehenden Antrag an den Generalsekretär stellen. Unberührt von dieser Bestimmung muß der Rat zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten, und zwar auf Grund des Artikels 11, der die Frage einer Kriegsgesfahr, und des Artikels 15, der Konflikte unter Mitgliedern behandelt, die nicht schiedsrichterlich beigelegt werden können.

Nach einem Ratsbeschluss vom 24. März 1922 kann der Generalsekretär des Völkerbundes eine außerordentliche Tagung nur einberufen, wenn der amtierende Präsident des Rates die

Frage der Dringlichkeit

geprüft und die Ratsmitglieder über ihre Meinung zur Frage der Dringlichkeit gefragt hat. Die der außerordentlichen Ratstagung vorzuliegenden Drucksachen müssen mindestens fünf Tage vor Zutritt des Rates den Mitgliedermächten zugesandt werden. Seit Bestehen des Völkerbundes ist der Rat erst dreimal zu außerordentlichen Tagungen zusammenberufen worden. Zum ersten Mal im November 1923 zur Regelung der Oberschlesienfrage, sodann im Februar 1925 zur Beilegung des griechisch-bulgarischen Grenzkonflikts und schließlich im Februar 1926 zur Beratung über das Aufnahmegesuch Deutschlands in den Völkerbund.

Nach Auffassung in Berliner politischen Kreisen liegen die formellen Voraussetzungen für die Einberufung einer außerordentlichen Ratstagung nicht ungünstig. Sollte ein solcher deutscher Antrag gestellt werden, dann darf angenommen werden, daß die Dringlichkeit ohne weiteres bejaht wird, da die Zustände in Ostoberschlesien einen derart gefährlichen Charakter angenommen haben, daß weitere Ruhestörungen bei Fortdauer des polnischen Terrors unvermeidlich wären.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages

wird sich gleichfalls, und zwar am Dienstag, mit den Zwischenfällen in Ostoberschlesien befassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Ausschuss nicht nur einmütig die Ablehnung der deutschen Protestnote an den Völkerbund billigen, sondern wahrscheinlich auch die Einberufung einer Sondertagung des Völkerbundes fordern wird.

Ein Eingreifen des Völkerbundesrates zu Gunsten der deutschen Minderheit in Polen erscheint aus mehreren Gründen als unerlässlich. Während auf der einen Seite im Falle Hohenbirken auf Grund der nicht zu verweigernden Tatsachen der zerstörten Häuser und schwerverletzten Deutschen die polnische Behörde angeblich gegen die schuldigen polnischen Beamten und Aufständischen vorgegangen ist, hat sie

entkommen. Bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung des neueren Ueberfalles auf der Großenhainer Straße stellte sich heraus, daß der Haupttäter dieses glücklicherweise mißglückten Raubüberfalles, der Monteur Walter Thürlach, auch den Ueberfall auf der Köhlerstraße verübt hat. Nach längerem Leugnen gab er beide Ueberfälle zu.

Oelsnitz. Der ledige Milchhändler Adler fuhr am Dienstag abend mit seinem Motorrad auf der Straße von Oelsnitz nach Adorf an einen Baum. Adler wurde dabei so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Sein Mitfahrer erlitt nur leichtere Verletzungen.

Hartha. Eine schwere Wasserhose ging über die benachbarten Dörfgemeinden Wallbach, Gersdorf, Erbach und Rinnmühle nieder. Besonders heimgesucht wurde der Ort

den Fall von Golassowik zum Anlaß genommen, um Massenverhaftungen

von polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität durchzuführen. In den letzten 24 Stunden sind weitere 10 Deutsche verhaftet worden, so daß die Gesamtzahl der Verhafteten jetzt auf 40 gestiegen ist. Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um Angehörige des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins. Von den 25 Aufständischen, die von auswärts in Golassowik einzudringen und die deutsche Schule auszuheben versuchten, wodurch der Verzweiflungsausbruch der geduldeten deutschen Bevölkerung überhaupt erst veranlaßt wurde, ist noch niemand verhaftet worden.

Zur Irreführung der öffentlichen Meinung im Ausland, das bereits in zunehmendem Maße gegen den polnischen Blutterror Stellung nimmt, hat

das polnische Innenministerium

durch die Amtliche Polnische Telegraphenagentur eine Darstellung verbreitet, die sich bemüht, den Tatbestand gerade auf den Kopf zu stellen. Es wird ernsthaft behauptet, die Behörden hätten Ruhe und Wahrsicherheit sowohl in der Vorwahlperiode wie auch am Tage der Wahl zum Senat und zum Schlesischen Sejm gewährleistet. Die Ruhe sei nur in einigen Ortschaften „wegen allzu lebhafter Wahlagitatorien“ (1) worden, „am erheblichsten durch herausforderndes Auftreten des schon seit einer Reihe von Jahren durch seine Heftigkeit bekannten Harfinger.“ In der Darstellung wird weiter behauptet, daß der Polizeifunktionär Schnapka im Augenblick, „da er seiner Dienstpflicht nachkam“, ermordet worden sei. Entgegen den tendenziös verbreiteten Nachrichten habe kein polnischer Bürger deutscher Nationalität das Leben verloren. Auch sei es mit Ausnahme der oben genannten Fälle zu keinen ernstlichen, den Wahlverlauf störenden Zwischenfällen gekommen. Dem heißt es wörtlich weiter:

Polnische Ausfälle

Bei dieser Gelegenheit kann die Feststellung nicht umgangen werden, daß die Aufgabe der Behörden durch einen verleumdenden polnischen Feldzug gewisser Organe der Auslandspresse (??) planmäßig erschwert wird, die es sich augenscheinlich zum Ziel gesetzt haben, zwischen Deutschland und Polen ständig zu hegen und sogar die allergeringsten (??) Zwischenfälle zum Schaden des friedlichen Zusammenlebens der dortigen (ostoberschlesischen) Bevölkerung ins Ueberhaupt zu vergrößern. Gleichzeitig kann man nicht umhin, die Aufmerksamkeit auf die Tatsache zu lenken, daß die polnische Bevölkerung seit einer gewissen Zeit alarmiert ist durch die revisionistische Kampagne gewisser deutscher Faktoren sowie durch die Nachrichten über das Schicksal der polnischen Bevölkerung jenseits der Grenze, wo lebhafte Ueberfälle von Stößtruppen auf die polnische Bevölkerung und Zerstörung von Schulen und Wohnungen stattgefunden haben.

Deutsche Zurückweisung

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt: Diese Meldung ist eine vollkommen tendenziöse Entstellung der wahren Tatsachen. Die deutsche Regierung wird Gelegenheit nehmen, den wirklichen Sachverhalt eingehend in der Note darzustellen, die sie wegen der Terrorakte dem Generalsekretär des Völkerbundes übermitteln wird.

Die Kabinettsitzung über die Note an den Völkerbund.

Berlin, 27. Nov. Die Sitzung des Reichskabinetts, in der über die deutsche Note an den Völkerbund wegen der Terrorakte gegen die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien beraten wurde, dauerte bis gegen Mitternacht an. Ein amtlicher Bericht wurde nicht ausgegeben.

Gersdorf. Die im Ru durch das Dorf flutenden Wassermengen drangen in die Wohnräume der Schmiede Gersdorf ein, so daß dieselbe vorübergehend geräumt werden mußte. Wiesen und Felder sind vollständig verschlammmt. In Gersdorf und Wallbach sind durch Anstauungen der gewaltigen Wassermengen auch die Straßen schwer beschädigt worden.

Wetter für morgen:

Nur zeitweise etwas auffrischende Ausdehnung aus südlichen Richtungen, vorübergehend stark bewölkt, zeitweilig auch aufheiternd; Temperaturverhältnisse wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.